

**|Frankfurter Zeitung.**  
**(Gazette de Francfort.)**  
**Directeur: M. L. Sonnemann.**  
**Journal politique, financier,**  
5 **commercial et littéraire.**  
**Paraissant trois fois par jour**

Frankfurter Zeitung

Frankfurter Zeitung

PARIS, 27. Juni.

Leopold Sonnemann, Paris

—  
**Bureaux à Paris :**  
**rue Richelieu 75.**

Paris

rue Richelieu

10 Mein lieber Arthur!,

Mir scheint, wir haben uns im selben Moment hingefetzt, um aneinander zu schreiben. Auch das soll als ein liebes Zeichen genommen werden. Wie unendlich, aus tiefstem Herzen froh Du mich mit Deinem Brief gemacht hast, kann ich Dir nicht sagen. Ich bin so stolz, so stolz auf diese treue Freundschaft, die Du mir entgegenbringst. Und das ist das einzige wirkliche Gut, das mir das Leben bisher geboten.  
15 Ich habe heut wieder einmal |nach langer Zeit ein warmes Aufwallen von Glück im Herzen gehabt und danke das Dir. Oh ... doch lassen wir die Gefühle. Mein Privatleben verlange nicht zu wissen. Ich wüßte auch nicht, wie ich es Dir schildern sollte in feiner Öde und Verlassenheit. Ich bin ein armer einsamer Narr, und betrinke  
20 mich an Arbeit, um das auf Stunden zu vergeßen – mein bewährtes Recept. Verkehr außer ARTHUR KLEIN nur ein seltsamer Burfch von einem dänischen Maler, viel mehr Millionärssohn, der gern großer Künstler werden möchte und an seinem Dilettantismus |und an unglücklicher Liebe zugrunde geht. Seltsamer, sehr lieber Mensch, der sich zweifellos in den nächsten Jahren erschießen wird. Um ihn herum  
25 ein oder zwei Freunde, auch deutsche Millionärsöhne, gutmüthig, mit künstlerischen Inspirationen, inoffensiv. ARTHUR SCHNITZLER ist in diesem Kreise ein bekannter Begriff; ich lese Dich vor, ich schildere dich ETC. ETC. In französische Kreise [ist] nicht hineinzukommen. Der SALE PRUSSIEN ~~ist wie~~ klebt Einem wie ein Pesthauch an, vor dem sich alle Thüren |versperren....

Arthur Klein, →?? [Dänischer Maler in Paris, 1892]

30 Thu' mir den einzigen Gefallen, laß' Dich nicht in PRAG aufführen! In PRAG kann man Dich erstens nicht verstehen und zweitens nicht spielen. Die Sache muß Mißerfolg haben, und damit verdirbst Du Dir dann Deine Berliner Aufführung. Warte ruhig ab! Glaube mir, Deine Zeit muß kommen. Aber über PRAG geht man nicht zur Höhe der Künstlerchaft....

Prag, Prag

Berlin

Prag

35 Es freut mich unfähig zu hören, daß Du an der Arbeit bist. Schaffe, liebster Freund, und werde nicht |müde! Du bist der Einzige von uns, der eine Zukunft hat!

Und das dauert auch noch fort? Ich kenne mich nicht mehr aus: ist es gut? ist es schlimm? Da gibt es nur Eines: die Dinge zu Ende leben; und ~~ist~~ kommt kein Ende,  
40 so ist es deshalb, weil es vielleicht keines gibt. Obwohl ich glaube, daß, wenn Du Dich einmal losriffest und in die Welt hinausgingst, die herrliche, große, Dir die zwei weißen Arme doch zu eng erscheinen würden, die jetzt Deinen |Lebenskreis begrenzen. Versuche es! Einen Monat! Komm hierher, oder irgendwohin! Sieh' Dir

→Marie Glümer

die Sache von außen an! Ich meine, Du bist die Probe Dir schuldig und denen, die  
 45 an Dich glauben. Geht's nicht ✕ ohne das verheufelte Glück, so kannst Du ja immer  
 noch heimkehren.

Sei innigst umarmt! Tausend Dank!

Dein  
 treuer

Paul Goldmann.

50

O DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.3163.

Brief, 2 Blätter, 6 Seiten

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: mit Bleistift das Jahr »92« vermerkt

21 *Bursch*] nicht identifiziert

25 *Freunde*] nicht identifiziert

28 *sale Prussien*] französisch: schmutziger Preuße

30 *in Prag*] Über das ganze Jahr 1892 gab es Bemühungen, *Das Märchen* am *Neuen Deutschen Theater* in *Prag* aufzuführen. Am 4.1.1892 notierte *Schnitzler* im *Tagebuch* die Zusage. Das *Schauspiel* sollte im Oktober des Jahres aufgeführt werden (vgl. A.S.: *Tagebuch*, 6.1.1892, vgl. A.S.: *Tagebuch*, 6.8.1892). Letztendlich wurde die Aufführung jedoch untersagt (vgl. A.S.: *Tagebuch*, 9.1.1893, 12.1.1893).

38 *das*] *Goldmann* bezieht sich auf die seit 1889 andauernde Beziehung zwischen *Schnitzler* und *Marie Glümer*.